



„Herz, raff auf dich, zu reisen,  
nur so entfliehst du Gewalt und Gesetz,  
entfliehst du der eigenen Schwere,  
die dir dein Wesen umschränkt und erdrückt.  
Wirf dich ins Weite, wirf dich  
ins Leere, nur Ferne gewinnt  
dich dir selber zurück.“

*Stefan Zweig*

## ICH GEHE ZUR MITTE

### GOTTESGESPÜR BEIM REISEN

So schön es auch zu Hause ist -  
die Urlaubszeit lockt viele in die Ferne.  
Nicht nur Sonnenstrände -  
neue Welten sind zu entdecken:  
Naturwunder, Bauwerke, Menschen,  
Erlebnisse füllen und bewegen das Herz.  
Matthias Claudius schickte ehemals  
Herrn Urias um die Welt und resümierte:  
"Wenn jemand eine Reise tut,  
so kann er was erzählen ..."  
Das ist so geblieben.

Wer mit offenen Sinnen reist  
(und Christen haben für weite,  
offene Sinne die Berufung),  
bekommt von Vielem eine neue Sicht,  
schaut tiefer als der Oberflächliche,  
macht sich Gedanken,  
lässt sich ergreifen von der Wirklichkeit,  
die mehr ist als Arbeitswelt und Alltag.

Da sehe ich den Sonnenaufgang mit neuen  
Augen, das Gewaltige des endlosen Meeres,  
entdecke die grazile Zikade und stehe ganz  
klein vor der Majestät des Bergmassivs.  
Da erlebe ich im fremden Land  
Aufmerksamkeit und Herzlichkeit der  
Menschen, höre ihre Lieder, ihre Gebete,  
bestaune ihre Künste.  
Aber auch ihre Sorgen, Ängste, Nöte kann ich  
spüren. Wenigstens mitmenschliche Gesten  
bleiben dann, bevor ich weiterziehe.

Dies alles sind Facetten  
einer großen, unnennbaren Wirklichkeit,  
die alles trägt, bewegt, in allem webt.  
Göttlicher Atem durchweht die Welt.  
Über alles spannt sich Gottes Firmament,  
überall trägt mich seine Erde,  
für jedes Geschöpf, jeden Menschen schlägt  
sein Herz, an jedem Leid leidet auch er.

Wie könnte ich da nach guter Heimkehr  
von ihm schweigen?  
Ungenannt freilich kann sein Name bleiben.

*Ulrich Schäfer*

## MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

### REISEND DIR BEGEGNEN

Mein Gott,  
du hast mir die Sehnsucht ins Herz gelegt.  
Ich lasse Vertrautes hinter mir,  
nehme Abschied  
und breche auf, Neuland zu begehen.

Halte schützend deine Hand  
auf meinen Wegen über mich.  
Dann kann ich vertrauensvoll  
mit offenen Augen gehen  
und über deine Schöpfung staunen,  
über die Düfte, die du in die  
Kelche der Blumen gelegt hast,  
über die Stimmen, die du den  
Vögeln in die Kehlen gegeben hast,  
über die Farben, mit denen du deine  
Welt bunt gemalt hast,  
über die Talente, mit denen du unzählige  
Künstler begabt hast,  
über die Köstlichkeiten, die du  
hast wachsen lassen  
und die vielen Menschen, die es verstehen,  
sie genussvoll zuzubereiten.

Öffne mein Herz für die Menschen,  
die mir begegnen werden.  
Gib mir Gelassenheit und ein Lächeln  
über das, was nicht meiner  
Vorstellung entspricht.  
Lass mich auch an der Not,  
die manche deiner Kinder drückt,  
nicht achtlos vorübergehen.

So lass mich dann mit reichem Herzen  
heil zurückkommen und sagen:

**Sei gelobt und – Dank sei dir!**

*Katharina Könen-Schäfer  
nach einer Anregung von Lisa Kurz*